

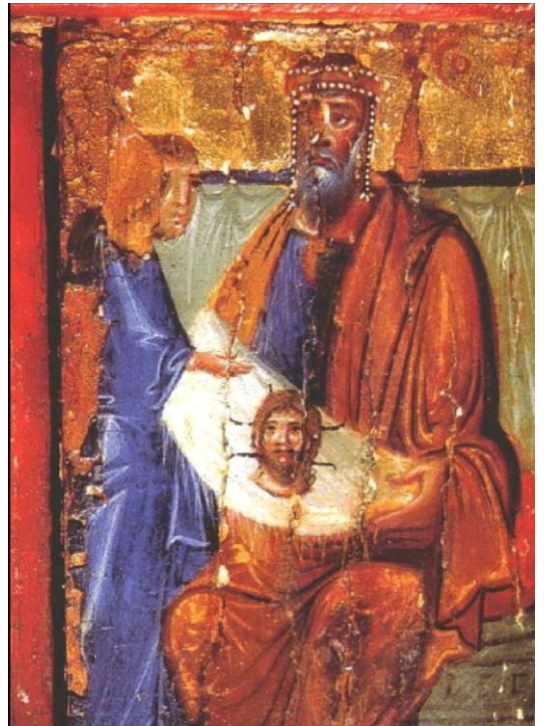
# Das Abgarbild

Was hat dies mit dem Volto Santo und Grabtuch Jesu zu tun?

Anmerkungen von Pfarrer Josef Läufer

In der Literatur zum Volto Santo gibt es betr. Abgarbild große Verwirrung (vgl. Reiner Sörries: Was von Christus übrig blieb S. 81f). Vielfach wird der Volto Santo als Abgarbild bezeichnet, das Christus durch den Boten Hannan dem König Abgar überbringen ließ. Sein Antlitz darauf sei entstanden, als er sein nasses Gesicht mit einem Handtuch abtrocknete (s. Sörries S. 81). Dann wird auch das Grabtuch von Turin als Abgarbild bezeichnet und mit dem Mandylion gleichgesetzt, das 944 nach Konstantinopel gebracht wurde. Und schließlich wird das Abgarbild gleichgesetzt mit den beiden „nicht von Menschenhand gemachten“ Tuchbildern, die man um 525 in der Stadtmauer von Edessa fand und die zur Rettung der Stadt bei der Belagerung 544 beitrugen. Dieses Abgarbild soll auf wunderbare Weise entstanden sein, als Jesus sein Gesicht mit einem Handtuch abtrocknete. Doch weder das Volto Santo noch das Grabtuch sind Handtücher. Und wie kann die ganze Gestalt Jesu mit Vorder- und Rückseite sich auf dem Grabtuch abbilden, wenn er damit nur sein Gesicht abtrocknet? Schon diese wenigen Überlegungen machen die Verwirrung deutlich und zeigen, wie notwendig hier eine Klärung der Begriffe und der Entstehung der betr. Tücher ist. Dies will ich hier versuchen mit Hilfe der vorhandenen Dokumente.

Die Abgarlegende, auf die alles zurückgeht, machte eine Entwicklung durch. Die älteste Form in der „Doctrina Addai“ (um 400) berichtet: Hannan, der Archivar des Königs Abgar von Edessa (13 – 50 n. Chr.) kam auf einer Dienstreise auch nach Jerusalem. Er blieb dort zehn Tage lang und erlebte, wie Jesus Kranke heilte und Wunder wirkte. Er schrieb dies auf und ebenso das, wovon er auch erzählen hörte. Als er nach Edessa zurückkam, berichtete er davon dem kranken König Abgar. Dieser wollte selbst gern Jesus kennen lernen in der Hoffnung, von ihm geheilt zu werden, konnte aber nicht selbst nach Jerusalem reisen. Er schickte deshalb Hannan zu Jesus und schrieb ihm in einem Brief: *„Friede sei mit dir, mein Herr! Ich habe von dir und deiner Heilkunst gehört, dass du nicht mit Medikamenten und Heilpflanzen heilst, sondern durch dein Wort. Du lässt Blinde sehen, Lahme*



**Bild 1:** Abgarbild um 950, Sinai



**Bild 2:** mögliches Gemälde von Hannan

*gehen, reinigst Aussätzige, lässt Taube hören. Geister und Dämonen und Besessene heilst du durch dein Wort – sogar Tote lässt du auferstehen. Als ich von diesen großen Wundertaten hörte, die du vollbringst, kam ich zu dem Schluss, dass du entweder Gott bist und vom Himmel herabgestiegen bist und solche Dinge tust oder der Sohn Gottes, der du dies alles tust. Deshalb schreibe ich dir mit der Bitte, zu mir zu kommen, da ich dich verehere, und bitte dich, die Krankheit zu heilen, die ich habe, da ich an dich glaube...“.*

Als Jesus diesen Brief gelesen hatte, sagte er zu Hannan: „Geh` und sage deinem Herrn, der dich zu mir gesandt hat: Selig bist du, der du an mich glaubst, obwohl du mich nicht gesehen hast! Es steht nämlich über mich geschrieben, dass diejenigen, die mich sehen, nicht an mich glauben und diejenigen, die mich nicht sehen, an mich glauben werden. Was dies betrifft, dass du mir geschrieben hast, ich solle zu dir kommen...: Wenn ich zu ihm (Gott) hinaufgestiegen bin, werde ich dir einen meiner Jünger senden, der deine Krankheit heilen und kurieren und einen jeden, der bei dir ist, zum ewigen Leben bekehren wird. Deine Stadt soll gesegnet sein und der Feind soll niemals mehr von ihr Besitz ergreifen“. Als Hannan, der Archivar, sah, dass Jesus so zu ihm sprach, malte er kraft seiner Befähigung als königlicher Maler das Bild Jesu mit erlesenen Farben und brachte es mit sich zu König Abgar, seinem Herrn. Dieser schaute es an, nahm es in großer Freude entgegen und stellte es in großer Pracht in einem seiner Palastgebäude auf. (s. Martin Illert: „Die Abgarlegende–Das Christusbild v. Edessa“, S. 132ff).

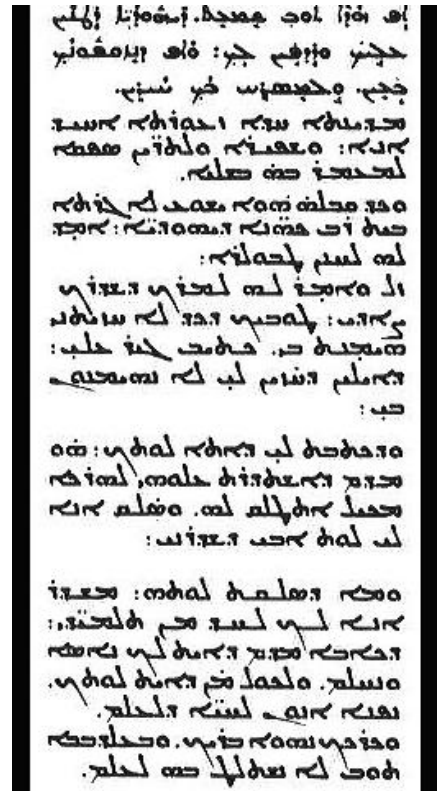
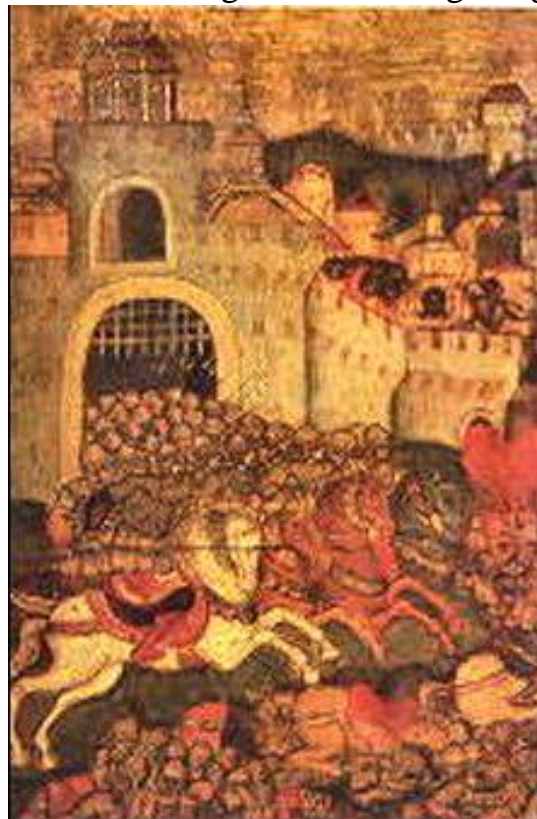


Bild 3: Abgarbrief

Ob es dieses sog. Abgarbild von Jesus, durch Hannan gemalt, einmal gab und vielleicht so aussah, wie Bild 2, ist historisch nicht beweisbar. Jedenfalls wäre es ein Bild zu Lebzeiten Jesu gemalt, noch vor seinem Kreuzestod im Jahre 30 n. Chr. Der Geschichtsschreiber Eusebius berichtet jedoch um 325 (M. Illert S. 105f), dass er Briefe von König Abgar im Archiv von Edessa gefunden und abgeschrieben habe. Und Eusebius schreibt weiter: „Diesem Briefwechsel ist auch noch das Folgende in syrischer Sprache beigelegt: *„Nachdem Jesus aufgenommen worden war, sandte Judas, (der) auch Thomas (heißt), den Apostel Thaddäus, einen der 70, zu ihm (Abgar)“.* Er missionierte zunächst dort und wirkte Wunder. Diese bewirkten, dass Abgar in ihm die Erfüllung des Versprechens Jesu sah. Er ließ den Apostel Thaddäus zu sich kommen. Dieser legte ihm die Hand auf und heilte ihn (vgl. Illert S. 111). Danach unterstützte Abgar seine Missionierung in Edessa und Umgebung. Und Eusebius schließt seinen Bericht darüber mit den Worten *„Seit damals hängt die ganze Stadt Edessa bis heute dem Namen Christi an und liefert so einen außerordentlichen Beweis für die Güte unseres Erlösers auch ihnen (Edessenern) gegenüber“.*

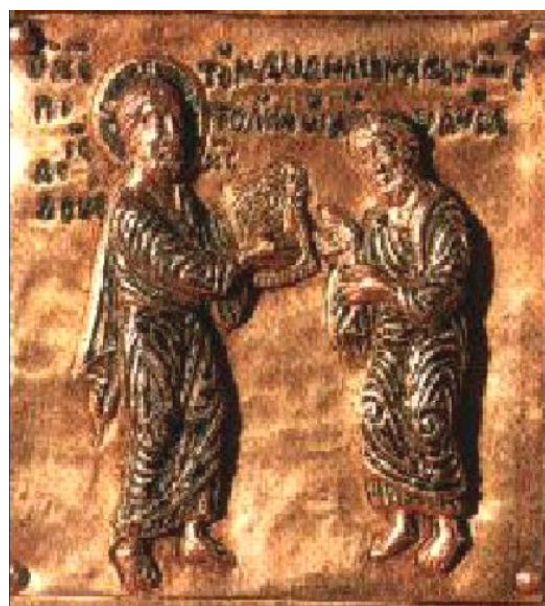
Abgar ist demnach nicht durch das von Hannan gemalte Jesusbild geheilt worden, sondern durch die Handauflegung des Apostels Thaddäus (=Addai). Ob König Abgar die beiden Tuchbilder von Edessa (Grabtuch und Volto Santo) überhaupt gesehen und gekannt hat, die man um 525 in der dortigen Stadtmauer fand, ist auch höchst fraglich. Denn er starb bereits im Jahre 50 n. Chr. Die Existenz des Briefwechsels zwischen Abgar und Jesus wird jedoch bestätigt durch die spanische Pilgerin Egeria (Illert S. 121ff), die im Jahre 384 nach Edessa kam und vom Bischof eine Abschrift dieser Briefe (Bild 3) bekam.

Von einem Bild Jesu wissen Eusebius und die Pilgerin Egeria allerdings nichts. Die beiden wunderbaren, „*nicht von Menschenhand gemachten*“ Tuchbilder, das Grabtuch und das Volto Santo, waren vermutlich damals noch verborgen in der Stadtmauer. Wahrscheinlich wusste der Bischof auch nichts davon. Das von Hannan gemalte Jesusbild darf deshalb niemals mit den in der Stadtmauer gefundenen Tuchbildern in Zusammenhang gebracht werden. Doch genau dies geschah durch den Geschichtsschreiber Evagrius Scholasticus. Er berichtet in seiner Kirchengeschichte um 594 im Zusammenhang mit der Belagerung von Edessa im Jahre 544 durch die Perser unter Chosroes: *„Als sie keinen Rat mehr wussten, brachten sie das von Gott erschaffene Bild herbei, das nicht von Menschenhand gemacht wurde, sondern das Christus, unser Gott, dem Abgar schickte, als dieser ihn zu sehen begehrte“* (Illert S. 241) (Bild 4). Damit hat er das Abgarbild von Hannan mit den in der Stadtmauer von Edessa gefundenen Tuchbildern gleichgesetzt. Beide Bilder haben jedoch in Wirklichkeit nichts miteinander zu tun und müssen klar voneinander getrennt werden. Wenn es das Jesusbild des Hannan (vgl. Bild 2) je einmal gegeben haben sollte, - was nicht mehr zu klären ist - dann ist es schon zu Lebzeiten Jesu auf Papier oder Leinentuch gemalt worden und nicht auf Muschelseide, wie das Volto Santo. Damit hat Evagrius um 594 aber eine verhängnisvolle Verwechslung begangen und die Weiterentwicklung der Abgarlegende entscheidend beeinflusst (Illert S. 67).



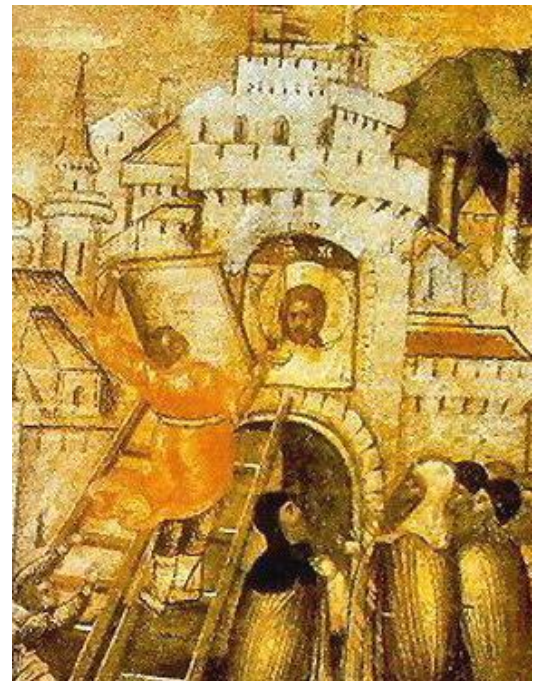
**Bild 4:** *Belagerung von Edessa*

Nachdem Evagrius aber das „*nicht von Menschenhand gemachte*“ Bild von Edessa mit dem Jesusbild des Hannan gleichgesetzt hatte (Illert S. 241), musste man dessen Entstehung wunderbar erklären und unmittelbar auf Jesus zurückführen. Dies geschah erstmals in den sog. Thaddäusakten (um 630), wo es heißt: *„Abgar beauftragte Ananias, Christus sorgfältig zu erkunden, was für ein Aussehen er habe, sein Alter und seine Haare und einfach alles. Ananias ging weg und übergab den Brief. Er blickte Christus sorgfältig an, doch vermochte er ihn nicht zu erfassen. Er (Christus) aber, ein Kenner der Herzen erkannte (dies) und er äußerte seinen Wunsch, sich zu waschen und man gab ihm ein viereckiges Leinentuch. Und er wusch sich und wischte sein Antlitz ab. Als sein Bild dem Tuch aufgeprägt war, gab er es Ananias* (Bild 5) *und sagte: `Übergib es und überbringe dem, der dich gesandt hat (die folgende Botschaft): ... Er (Abgar) aber empfing Ananias und fiel nieder und verehrte das Bild* (Bild 1) *kniefällig; bevor Thaddäus gekommen war, wurde Abgar von seiner Krankheit geheilt“* (Illert S. 247).



**Bild 5:** *Jesus übergibt Ananias das Tuch*

Diese legendäre Entstehungsgeschichte ist auf dem Rahmen des Mandylions von Genua in Reliefbildern dargestellt (vgl. Bild 5). Doch damit ist das Christus - Bild auf dem Schleiertuch von Manoppello und auf dem Grabtuch von Turin nicht zu erklären. Denn wie kann eine Ablichtung des ganzen Körpers Jesu erfolgen, indem er mit einem „viereckigen Leinentuch“ nur sein Gesicht abtrocknet? Damit erweist sich die hier erzählte wunderbare Entstehung der beiden in Edessa gefundenen Tuchbilder wohl eindeutig als legendäre Erklärung. Der Verfasser der Thaddäusakten hat wohl die Entstehung vom „Schweiß Tuch der Veronika“ gekannt und unbedacht übertragen auf die Entstehung der „nicht von Menschenhand gemachten“ Tuchbilder von Edessa. Ja, diese 2. Abgarlegende wurde sogar noch weiterentwickelt. So berichten die „Naratio Imagine edessena“ ca. 950 (s. Illerst S. 262ff) und die Lukaslegende 12. Jh. (s. Illert S. 326) ausführlich auch über die Auffindung der beiden Edessa Tuchbilder (Bild 6): *„Danach, nach vielen Jahren, kamen die Perser zur Stadt Edessa und wollten die Stadt im Kampf erobern. Die Bürger schrien unter Tränen zu Gott und flehten ihn um sein Erbarmen und seine Hilfe an. Und so zeigte sich bald eine Lösung. Eines Nachts erschien dem Evladius, dem Bischof der Stadt, in einer Vision eine lichtragende Frau, die ihm sagte: `Über dem Stadttor ist das nicht von Händen gemachte Bild des Erlösers verborgen. Wenn du es nimmst, befreist du diese Stadt und ihre Bewohner bald aus der Not`. Und sie zeigte ihm den Ort. Frühmorgens, als der Tag anbrach, entfernte der Bischof mit großer Freude die davor errichtete Aufrichtung und es zeigten sich das überaus reine, nicht von Händen gemachte Christusbild und der noch brennende Leuchter. Auf dem zum Schutz davor gelegten Ziegel war ein anderes unveränderliches Abbild des ersten Bildes abgebildet. O Wunder, für wie viele Jahre dieser Leuchter nicht erlosch und dieser Schatz nicht sichtbar war. Der Bischof nahm die überaus reine Ikone und stellte sich auf das Tor der Stadt und er hob seine Hände in die Höhe und hielt in Händen das ruhmreiche und nicht von Händen gemachte Christusbild. Und weil die Perser vor dem Feuer flohen, so verließen sie beschämt die Stadt Edessa. Einige starben, andere wurden erschlagen“* (Illert S. 326f).



**Bild 6:** Auffindung des Bildes

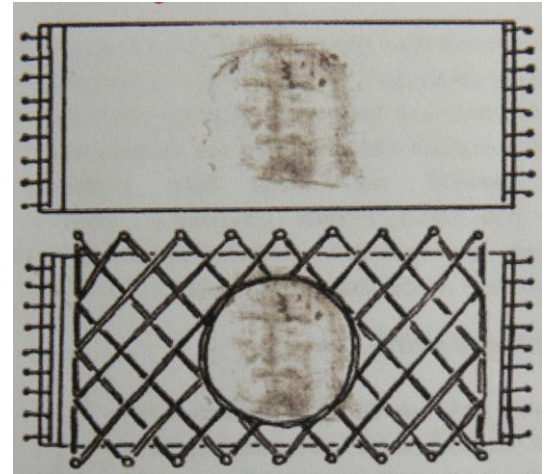
Woher die Verfasser dieser beiden Legenden dies wissen, sagen sie nicht. Denn nach dem byzantinischen Historiker Prokop von Caesarea wurden diese Bilder schon 525 bei Aufräumarbeiten nach einer großen Überschwemmung in der Stadtmauer von Edessa gefunden (s. Internet: Abgar – Bild S. 1). Für die Historizität dieser Bilder ist die Frage, wie sie aufgefunden wurden, aber zweitrangig. Denn es gibt sie! Sie sind keine Legende! Das „weitere Abbild des Bildes“ ist vermutlich das heutige Grabtuch von Turin, das in der Tat um 594 nach Auskunft von Evagrius noch in Edessa war und erst 944 nach Konstantinopel kam (vgl. Bild 9).



**Bild 7:** Reliquienkreuz von 570

Aber hier muss noch eine weitere Verwirrung geklärt werden. Dass vermutlich zwei „nicht von Menschenhand gemachte“ Tuchbilder in Edessa gefunden wurden, ist historisch bezeugt. Kaiser Justinian hat zur Aufbewahrung dieser Bilder die Hagia Sophia in Edessa bauen lassen (Illert S. 61f). Das Schleierbild, das heutige Volto Santo, kam aber bereits im Jahre 574 über Kamulia nach Konstantinopel, wie der Geschichtsschreiber

Kedrenos schreibt: „*Es kam das nicht von Menschenhand gemachte aus Kamulia, einem Flecken Kapadoziens*“. Das älteste authentische Bild davon ist auf dem Reliquienkreuz, das Kaiser Justin II. um 570 Papst Johannes III. schenkte (**Bild 7**). Das Grabtuch aber blieb dreifach gefaltet in Edessa (Bild 8). Als im Jahre 678 die Hagia Sophia in Edessa durch ein Erdbeben beschädigt wurde, ließ der Kalif Muawiya sie wieder reparieren. Seitdem gebraucht man für das Grabtuch das Wort „**mandil**“ (=Tuch). Davon kommt in späthellenistischer Sprache das Wort „Mandylion“. Man bezeichnete damit eindeutig das Grabtuch. Das Volto Santo war damals bereits in



**Bild 8: dreifach gefaltetes Grabtuch** Konstantinopel. Als dieser wohl um 700 aus Konstantinopel verschwunden war, wünschte der Kaiser aber, das Mandil von Eddessa zu bekommen. 942 eroberte deshalb der byzantinische General Johannes Gurgon (Kurka) eine Nachbarstadt von Edessa von den Sarazenen und erpresste damit die Herausgabe eines Tuches, „*auf dem das Gesicht Christi aufgedrückt war*“, wie der arabische

Chronist Al Masudi bezeugt. 944 wurde es gegen ein erhebliches Lösegeld herausgegeben und unterwegs in einem Kloster untersucht (Bild 9). Dabei stellte man fest, dass die Reliquie kein Gesichtstuch ist, sondern ein sehr großes Grabtuch mit Vollkörperabbildungen und Blutspuren, wie der Historiker J. Skylitzes berichtet (Bild 9). Damit wird bezeugt, dass das Grabtuch von ca. 525 bis 944 in Edessa war, aber zusammengefaltet.

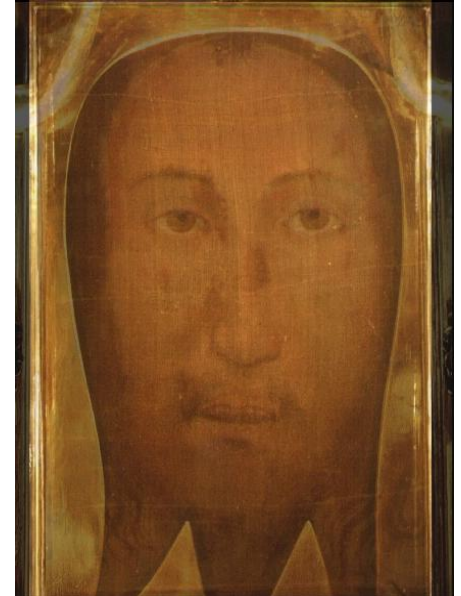
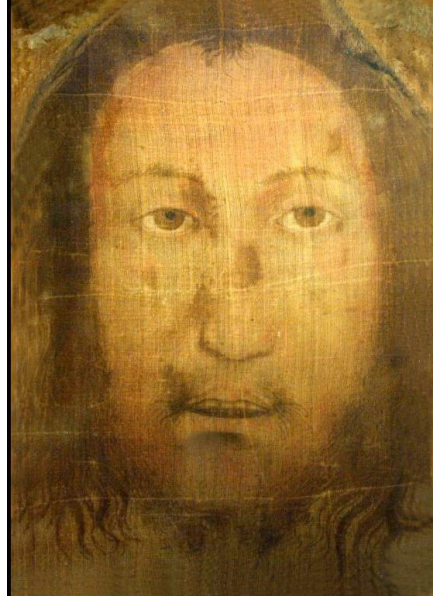
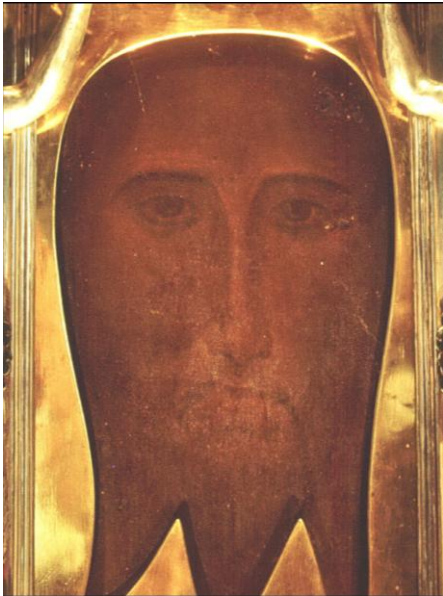


**Bild 9: Überführung des Grabtuches 944**

Man nimmt auch heute noch vielfach an, dass die Christusbilder und Ikonen seit ca. 550 nach dem Gesicht auf diesem Tuchbild gemalt wurden und nannte sie deshalb „Mandylion“ oder „Edessabild“. Die berühmtesten davon sind das Mandylion im Vatikan und das in Genua. Doch dies dürfte mit Sicherheit ein Irrtum sein. Denn wie kann man von einem schwachen Negativbild auf dem Grabtuch ein so klares positives Bild von Christus malen, ohne zu wissen, dass das Urbild ein Negativbild ist? Nein, das Urbild für alle Christusikonen ist das Schleierbild, das Volto Santo, das schon immer das Gesicht Christi positiv und klar zeigte. Es kam wohl deshalb schon 574 nach Konstantinopel. **Bild 10: Münze von Kaiser Justinian II. (+ 711)**



Dieses Bild wurde auf das Kreuz eingraviert, das Kaiser Justin II. dem Papst Johannes III. um 570 schenkte (Bild 7). Und dieses Bild vom Volto Santo ließ Kaiser Justinian II. auch auf seine- Münzen drucken (Bild 10). Somit haben die Mandylion Ikonen und viele andere das Volto Santo von Manoppello als Urbild, auch wenn in der Ostkirche dies noch weithin anders gesehen wird. Eine Überlagerung dieser Ikonen mit dem Volto Santo zeigt dies augenscheinlich.



**Bild 11:** Mandylion v. Vatikan ca.550    **Bild 12:** Volto Santo von Manoppello    **Bild 13:**Sopraposition: Volto S.+Mandylion

Und schließlich ergibt sich aus all dem die Einsicht: Mit dem sog. Abgarbild des Malers Hannan, sofern es dies einmal gab (Bild 2), haben weder das Grabtuch von Turin noch das Volto Santo von Manoppello etwas zu tun.

### **Literatur:**

1. Dr. Martin Illert: Die Abgarlegende, Fontes Christiani Band 45, (2007)
2. Dr. Reiner Sörries: Was von Jesus übrig blieb? (2012) S. 78ff
3. Dr. Andreas Resch: Der Schleier von Manoppello – Die Veronika, S. 28ff